

### 58. Lesen und Behalten.

Von Fr. Rückert (1788—1866).

Von einem König wird erzählt, daß im Palast  
Er hätte sich gehäuft die größte Bücherlast;  
Und zog der König aus, so zogen auf den Pfaden  
Hundert und ein Kamel, mit Büchern noch be-  
laden.

Da ward er doch gewahr am Ende, daß ihm sei  
Beschwertlich auf der Fahrt die große Bücherei,  
Und ließ zu besserer Bequemlichkeit beim Reisen  
Auszüge machen von hundert und einem Weisen.  
Von diesen ward gemacht ein Auszug, den beim  
Zug

Des Königs gemacht ein starkes Maultier trug.  
Doch noch bequemer wollt' er haben seine Sachen,  
Und aus dem Auszug ließ er einen Auszug  
machen.

Ein art'ges Büchlein ward nun aus der Maul-  
tierbürde,

Daß auf der Reise selbst der König trug mit  
Würde.

Doch immer noch zu sehr belästigte das ihn,  
Des Auszugs Auszug ließ er aus noch einmal  
ziehen.

Da zogen sie ihm aus dem ausgezog'nen Buch  
Den Kern zusammen kurz in einen ein'gen Spruch,  
Den saßt er ins Gemüt und konnt' ihn leicht  
behalten,

Um seines Heils danach und seines Reichs zu  
walten.

Ob ihm dies Heil gelang? Wenn er's nicht  
ganz vollbracht,

So war's nur, weil er selbst den Auszug nicht  
gemacht.

Das aber ist gewiß, daß aus dem Bücherwust  
Du machen für dein Heil solch' einen Auszug mußt.

### 59. Dem Leben lernen.

Von J. G. v. Herder (1744—1803).

Was heißt dem Leben lernen? Offenbar was nützlich im Leben ist, was angewendet werden kann, wodurch wir besser leben lernen. Da aber das Leben so viel und mancherlei bedarf, da der Anwendungen und Nutzbarkeiten so viele und gewiß nicht alle unmittelbar sind, indem eine Kenntnis auf die andere bauen, der andern forthelfen muß, so wäre es sehr töricht, bei allem, was ich lerne, zu fragen: «Wozu kann ich's anwenden? Was wird mir's bringen oder helfen?» Tor, übersiehst du dein Leben und weißt du alle Umstände vorher, in die du kommen kannst? Weißt du, was in jedem Geschäft, in jeder Minute brauchbar oder entbehrlich sei? Wenn du Geld sammelst, fragst du oder weißt du bestimmt voraus, wozu du es anwenden, wenn du eine Sprache lernst, weißt du, mit wem du die Sprache sprechen wirst? Also führt der Ausdruck «dem Leben lernen» darauf zurück, daß man sich selbst in allen seinen Anlagen und Fähigkeiten, in Seelen- und Leibeskräften zu dem bilde, was Leben heißt, an sich, so weit es die Gelegenheit, Zeit, Umstände verstatten, nichts roh, nichts ungebildet lasse, sondern dahin arbeite, daß man ein ganz gesunder Mensch fürs Leben und für eine uns angemessene Wirksamkeit im Leben werde. Hierdurch bekommt also jeder seine eigene Lektion zu lernen, die für ihn und keinen andern gehört. Wie einer seine Seelenkräfte, seine Organe, seine Umstände, seine Lebenszwecke, seine Kräfte und das Maß derselben selbst am besten kennt und durch Erfahrung erprobt, so lerne er für sich und für keinen andern, für sein Leben.

Da aber das Leben nicht nur Kenntnisse und Gedanken, sondern auch Willen, Triebe, Tat braucht, und in diesem vor allem das Leben besteht, so wendet sich der Spruch, nicht der Schule, sondern dem Leben zu lernen, vorzüglich auf Bildung des Herzens und Charakters. Was hilfe es, tausend Kenntnisse und keinen Willen, keinen Geschmack, keine Lust und keinen Trieb zu leben, honett und rechtschaffen zu leben haben! Im Willen leben wir. Das Herz muß uns verdammen oder trösten, stärken oder nieder-